

## 6. Wat man sîck van Altona vertelt.

Otto Beneke, Hamburgische Geschichten und Sagen. 4. Aufl. Berlin.

Rimmers, kamt mal all to hop, ick will jü wat vertellen, van Alt'na, un wo dat togahn is, dat Alt'na in de Welt steiht, nämlich dörch unse Hamborger Börger, sünst wär dar min Leven keen Stadt hentamen.

Dat sünd nu all mannige hummert Jahr her, da seten insmals so'n twintig edder dörtig Hamborgers up'n Boombus, eten un drinken wat Goodes un sünd vergnügt tofamen; idel rife Kooplüd, van de grötsten; un so'n lütten leegen Lischenschaten is dar ook mank wesen. Wie se nu da so sitt und sîck wat vertelt, da kamt se up unse goode Stadt to spreken, wo groot un mächtig dat se is, un dat't man e e n H a m - b o r g in de Welt givt, un dat vör'n riken Hamborger Koopman nix to dühr un nix to veel un to groot is, he kan't doch maken un utföhren; denn warum nich? Gottloff, he hätt't ja, he kann't ook dohn! Nu lacht de lütte Lischenschat un brühd de Kooplüd un will dat nich wahr hebben, bitt de Kooplüd dull wart un vermehrt' sîk hoog un makt en Wett mit em ün veele duzend Daler, dat se utföhren wölt, wat he jüm angeven dee, he schull't man seggen, wat't ook wör. Da segt de meschante Lischenschat un lach darbi ganz spitsch, „wohlan, so erbauet eine Stadt, die unserm Hamburg ähnlich werde!“ Wie nu mit eens de Kooplüd heel verbaast un bickenboomstill da sitten, un keener deiht jin Muul up, da segt he: „Seht Ihr nun, was Ihr für Prahlhänse seid?“ un lacht noch spittiger un sprickt: „de Wett is wunnen!“ Abers he hätt se doch verspeekt. Denn wat de ölfte wär van de Kooplüd, de vermünnert sîk tovörst und segt: „Wi sprekt woll groot, abers wi makt ook wahr, wat wi versprekt, wi sünd de Keerls darto! de Stadt wölt wi bauen, so sicher un wiß, aß wi Hamborger Börger sünd, un Morgen kan't losgahn, wenn du uns angivst, wonehmen wi se setten schölt.“ — „Mi eendohnt,“ segt de Lischenschat, „laat en Weesjenung darüm lopen.“ — „Is woll,“ spröken de Kooplüd, „so schall't wesen!“

Annern Namiddags kregen se 'n lütten blauen Weesjenung up un gängen mit em buten Millerndoor. Da binnt se em de Oogen fast to mit'n sîden Dook, aß wenn he 'n Loff ut de Lottrie treden schull, un spröken to em: „Nu loop gau to, lütt Jung, jümmers grad ut, so dull aß du't kanst, un wonehm dat du henfallst, da schall't wesen, da schall de neie Stadt stahn“. De Jung denkt, dat is 'n kürigen Spaß,